



Voll bei der Sache: Im Werkatelier zeigte Roman, wie er Schmetterlinge aus Holz herstellt.

INGRID ARNDT

Von gackernden Hühnern und Ostereiern

Stein Der 5. Ostermarkt lockte wiederum viele Besucher in die Stiftung MBF

VON INGRID ARNDT

Fröhlich bunte Farbtupfer in die wettermässig graue Tristesse des Tages setzten am Wochenende die Organisatoren und Mitarbeiter der Stiftung für Menschen mit einer Behinderung im Fricktal (MBF) Stein mit ihrem Ostermarkt, der in diesem Jahr zum fünften Mal stattfand.

Das Interesse der vielen Besucher war gross, denn dieser Markt bot mehr als nur eine gute Gelegenheit, schöne Dinge zu kaufen. Die Kreativwerkstätten und Ateliers hatten ihre Türen für alle Gäste weit geöffnet, überall war ein frohes Miteinander. Die Gäste hatten Gelegenheit, den Mitarbeitern des Hauses bei der Arbeit über die Schultern zu schauen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, selbst Hand anzulegen, sich ausprobieren.

Viel Spass auf beiden Seiten war da natürlich vorprogrammiert. Gerne zeigten die Mitarbeiter, wie sie aus Holz, Papier, Textilien, Metall, Ton oder recycelten Material ihre ganz individuellen

Eigenprodukte herstellen. Derzeit natürlich vor allem für das Osterfest.

Mit jeder Menge Begeisterung formten die kleinsten Besucher Eier aus Filz. Im Werkatelier zeigte Roman, wie er Schmetterlinge aus Holz herstellt, im

«Solche Tage sind für unsere Mitarbeiter stets etwas ganz Besonderes.»

Carena Rieger Leiterin der Ateliers

Papieratelier entstanden aus Pizzapapier originelle, wunderschöne Kerzenständer.

Eine erzählende Filzpuppe

Die Kleinsten durften ihre selbst gefertigten Sachen mit nach Hause nehmen, auf die Erwachsenen wartete in den beiden Verkaufsräumen im Haus und an den Ständen im Innenhof eine Riesenauswahl an handgefertigten Waren. Jedes Stück für sich eine Augenweide. Ob es nun die kleinen Käfer und Ameisen waren, die im Gras aus Holz



Jedes Osterei ist ein Unikat.

INGRID ARNDT

umhertollten, die vielen Hasen oder die aufgeregt gackernden Hühner. Ein besonderes Highlight dabei die liebenswerte Filzpuppe Fee Vila, die erzählen konnte, wie Mitarbeiter ihren Traumberuf finden.

Neben dem Gebäude der Stiftung MBF gab es Verkaufsstände, die erntefrisches Gemüse vom Bio-Hof Frick anboten und Brot aus eigener Produktion. Im Partyzelt gab es Kulinarisches und wer wollte, konnte bei Livemusik das Tanzbein schwingen.

Wertschätzung erfahren

«Solche Tage sind für unsere Mitarbeiter stets etwas ganz Besonderes», erklärte Carena Rieger, Leiterin der Ateliers. «Durch die Präsentation in der Öffentlichkeit können sie zeigen und erfahren so auch ganz besondere Wertschätzung.»

Wer den Ostermarkt nicht besuchen konnte, hat Gelegenheit, im Laden der Stiftung MBF in Stein von Montag bis Freitag von 14 bis 16 Uhr einzukaufen.

Durch Nachdenken zum Vordenker werden

Bad Säkingen Das Fridolinsfest jährte sich zum 70. Mal. Abt Peter von Sury regte als Festprediger zum Nachdenken an.

VON SUSANNE KANELE

Ein besonderer Tag, ein besonderes Fest für Bad Säkingen. Zum 70. Mal jährte sich am Sonntag das Fridolinsfest, seit dem Zweiten Weltkrieg. Und dass dieser Jahrestag dann kalendrisch auch auf den 6. März, dem Fridolinstag, gefallen ist, macht es für alle Beteiligten besonders schön.

Doch vor der Kirchengemeinde im Münster St. Fridolin stand ein nachdenklicher Festprediger. Abt Peter von Sury von der Abtei Mariastein (SO), war der Zelebrant des Pontifikalamtes im Münster St. Fridolin. Abt von Sury nahm das zuvor gehörte Gleichnis des verlorenen Sohnes zum Thema seiner

Predigt. «Freude herrscht in Bad Säkingen», sagt er. «Aber es ist eine nachdenkliche Freude.»

So nachdenklich gestimmt hat ihn ein Zeitungsbericht über die Alkoholexzesse von Kindern und Jugendlichen während der Fasnacht. «Bad Säkingen ist nicht alleine mit diesem Problem, auch die Schweiz kennt das», sagt Abt von Sury und erinnert sich: «War es damals besser gewesen?». Selbst Jesus habe sich in der von der Bevölkerung verurteilten schlechten Gesellschaft von Tagelöhnern oder von Menschen, die nichts mehr zu verlieren hatten, befunden.

Andere Seite entdecken

«Vielleicht würde sich Jesus heute gerade mit diesen Jugendlichen abgeben», so der Abt in seiner Predigt. Denn genau diese Verurteilung durch die Pharisäer damals habe den Menschen die Gleichnisse gebracht. «Das Gleichnis des verlorenen Sohnes zeigt

die Chance, auch die andere Seite zu entdecken», so der Abt weiter. «Wir dürfen ein Fest feiern und ich wünsche euch eine tiefe Nachdenklichkeit, die dazu führt, dass man durch Nachdenken zum Vordenker wird». Unterstrichen wurde die Feierlichkeit des Hochamtes durch die Messe in C-Dur «Die Spatzenmesse» von Wolfgang Amadeus Mozart.

Obwohl sich das Wetter in diesem Jahr nicht der Stimmung der Festgäste anpassen wollte, säumten zahlreiche Zuschauer die Strassen in der Innenstadt und machten so das «Fridolini» zum Fest der Begegnung. Welche Ehre es auch heute noch ist, an der Prozession zu Ehren des Kirchenheiligen Fridolin teilzunehmen, zeigte sich in den Gesichtern der Teilnehmer. Aber auch an der grossen Anzahl der Mitreisenden der Delegationen aus Näfels und Sante-ramo ist zu erkennen, dass dieser hohe Kirchentag noch vielen Menschen am Herzen liegt.



Einer der Festhöhepunkte: Die feierliche Prozession durch Bad Säkingen.

SKA